Artikel/Radreisen/Westeuropa/KRETA98.ART 4/10/2003
Johannes Meusel, Fahrradbibliothek Dresden, Postanschrift: Steglichstraße 13, 01324 Dresden
Tel. 0351/4721920 mail@fahrradbibliothe.de wwww.fahrradbibliothek.de
Artikel für Zeitschrift Radtouren

Kreta per Rad

Mit meinem 13jährigen Sohn Tilmann möchte ich in 10 Tagen in den Herbstferien 1999 das zauberhafte Kreta erkunden. Ich habe nur den Flug gebucht, die Reiseplanung habe ich nach dem Radführer "Kreta per Rad" von Herbert Lindenberg gemacht. Wenn man mit Kindern unterwegs ist, muss man bei der Routenplanung beachten, dass man lange Steigungen möglichst meidet. So fahren wir manche Etappen in entgegengesetzter Richtung und wollen die guten Busverbindungen auf Kreta nutzen, um die interessanten Hochebenen zu erreichen.
Wir nutzen die Etappen 46, 45, 23, 26, 28, 31, 3, 4 und 7 des Cyclos-Radführers aus dem Verlag Wolfgang Kettler (1. Auflage 1994). Im Jahr 2000 erschien aber eine neue erweiterte Auflage des Radwanderführers.

Unser Flugzeug landet gegen 19.00 in Kreta. Die Fahrräder müssen startklar gemacht werden: Lenker ausrichten, Pedalen anschrauben und Luft aufpumpen. Mit voller Gepäckausrüstung inklusive Zelt starten wir am Flughafen und fahren die ersten 10 km im Dunkeln nach Iraklio hinein. Die Orientierung ist im Dunkeln etwas schwierig, doch der starke Verkehrs auf der nächtlichen Straße "spült" uns ins Zentrum hinein. An einer Kirche biegen wir intuitiv rechts ab und sind plötzlich am Hafenbereich. Mit dem Zentrumsstadtplan von Iraklion auf der Nelles-Karte finden wir den Weg zur Jugendherberge, welche sehr günstig in der Vironos-Straße 5 liegt: nur ca. 300 vom Old Harbour mit dem Venezianischen Fort entfernt (Tel. 081/286 - 281 FAX: 222 - 947). Hier ist sehr preisgünstige Übernachtung möglich (ca. 750 Drachmen pro Person in Schlafräumen mit 6 Doppelstockbetten)
Die Fahrräder können wir in der Eingangshalle abstellen. Wir übernachten in der Jugendherberge insgesamt 3 mal (bei der Ankunft, als Zwischenstop und für die letzte Übernachtung vor dem Rückflug). Die JH ist allerdings nur für anspruchslose Gemüter zu empfehlen, es gibt nur kaltes Wasser, keine Klobrillen, keine Kochmöglichkeit. Der Aufenthaltsraum ist Restaurant, darum nur der Verzehr von an der Theke gekauften Speisen möglich. Dafür hat die JH folgende Vorteile: sehr zentrale Lage (max. 5 Min. bis zum Hafen und Busbahnhof, guter Supermarkt (preisgünstige Einkaufsmöglichkeit) nur ca. 200 m entfernt
Nach einem Einkauf im nahen Supermarkt machen wir Frühstück auf der Mole des Venezianischen Fort und lassen eine bettelnde Katze an unserem bescheidenen Mahl teilhaben. Ein phantastischer Blick von der Mole auf den Old Harbour und die kretische Küste weckt die Lust auf die Insel.
Auf der Küstenstraße fahren wir Richtung Busbahnhof. Unterwegs gewinnen wir einen Eindruck von der mächtigen Stadtmauer, welche fast vollständig die Altstadt umschließt.
Am Busbahnhof stehen unzählige Busse, doch die Organisation für das kretische Busnetz ist etwas gewöhnungsbedürftig. Es gibt keine beschilderten Abfahrtstände. Der Fahrkartenschalter ist versteckt in einem Imbissrestaurant, aktuelle Busfahrpläne sind manchmal mit etwas Glück als Einzelblatt kostenlos an den Fahrkartenschaltern zu bekommen, enthalten aber nur die Abfahrt- und Ankunftszeit an Start und Ziel. Unterwegs zusteigen, ist schwierig. Jeder Bus ist numeriert und man muss dann unter 10 - 20 Bussen den richtigen suchen. Endlich sitzen wir nach dem ersten Streß im Bus und genießen die prächtige Aussicht auf die Bucht von Iraklion oder auf atemberaubende Bergtäler bzw. Bergstraßen. Erste Station ist Anogia.
Hier finden wir Quartier in einer einfachen Pension mit Frühstück. Das Zimmer sauber, aber sehr klein und bescheiden: nur 2 Betten und 1 Schrank.
Ohne Gepäck starten wir nun in die Berge zum Nida-Hochplateau im Herzen des Ida-Gebirges. Auf 24 km sind etwa 700 Höhenmeter zu überwinden. Die Steigung liegt zwischen 7 und 14 %, die Straße ist aber gut ausgebaut und ohne Gepäck recht gut zu bewältigen, so dass wir nur selten absteigen, um zu schieben.
Unterwegs treffen wir auf weiß-schwarze Schaf- und Ziegenherden, welche das Nevrida-Gras abweiden und es bieten sich nach fast jeder Kurve der Serpentinen prächtige Ausblicke über die Insel. In ca. 2,5 Stunden haben wir unser Ziel erreicht.
In der Höhle Ideo Andro soll der Göttervater Zeus aufgewachsen sein. Ein besonderes Vergnügen wird die Rückfahrt. Die Räder rollen nun in rasantem Tempo talwärts. Doch da wir zu spät losgefahren sind holt uns etwas auf halber Strecke die Dunkelheit ein. Gut dass die neu asphaltierte Bergstraße weiße Randstreifen hat, denn sonst müsste man im Dunkeln in den zahlreichen Nadelkurven damit rechnen von der Fahrbahn abzukommen und unfreiwillig am steilen Berghang talwärts zu rutschen. Ein freundlicher Autofahrer hält sogar an, um uns auf seiner Pritsche samt Rädern mitzunehmen. Doch wir lehnen das Angebot ab, denn nach dem schweißtreibenden Aufstieg wollen wir uns dieses Vergnügen der 22 km langen Talfahrt auskosten. Trotzdem sind wir erleichtert, als wir nach ca. 1 Stunde unser im Dunkeln unser Quartier wohlbehalten erreicht haben.

Am nächsten Tag wollen wir gleich 2 Etappen in einem Ritt machen: 38 km bis zum Töpferdorf Margarites und 37 km nach Rethimno. Erster Höhepunkt dieser Tour ist eine Tropfsteinhöhle nahe dem Dorf **Zoniana (576 m)**. Diese Höhle wurde erst vor wenigen Jahren mit einem 270 m langen Besuchergang touristisch

Johannes Meusel, Fahrradbibliothek Dresden, Postanschrift: Steglichstraße 13, 01324 Dresden
Tel. 0351/4721920 mail@fahrradbibliothe.de wwww.fahrradbibliothek.de
erschlossen. Mit 3000 qm und imposanten Tropfsteinformationen ist sie eine der eindrucksvollsten Höhlen Kretas. Als wir an der Sventoni-Tropfsteinhöhle ankommen, ist niemand zu sehen. Doch wir müssen zum Glück nicht lange warten, bis der Höhlenführer erscheint. Der Eintritt kostet 1000 Dr./Kinder 700 Dr. Wir sind die einzigen Besucher und erhalten in Englisch eine ganz persönliche Führung.
Über die Dörfer Krana (564 m), Livadia (564 m), Kalivos (520 m), Ag. Ioannis (388 m), Agios Mamas (424 m), Keramoto (312 m), Krasounas (240 m), Houmeri (208 m), Kalamas (244 m), Kalandare, Orthes (300 m) geht es nach **Margarithes** (256 m). Von ehemals 50 Töpfereien gibt es heute noch etwa 5. Wir besuchen eine Töpferei - eigentlich nur um die Keramik zu fotografieren, doch bei den wunderschönen Keramiksachen kann ich dann doch nicht widerstehen und lasse mich zum Kauf einer schönen Tasse und einer Vase mit antiken Motiven hinreißen, obwohl der Transport auf dem Fahrrad etwas Phantasie und Vorsicht erfordert. Interessant sind auch fast mannshohe Tonkrüge, welche mich an das Versteck der 40 Räuber in dem Märchen von Ali Baba erinnern.
Kurz hinter dem nächsten Bergdorf erwischt mich allerdings eine Panne. Beim Anfahren an einer eigentlich geringfügigen Steigung, reißt meine Kette. Obwohl ich ein Kettenschloss mit habe, zeigt meine Reparatur wenig Erfolg, da der Nietendrücker irgendwie verkantet und verbiegt, so dass die Kette bald wieder reißt. Auch das Flicken mit Draht löst das Problem nur für kurze Zeit. Da es in den Bergen keine Fahrradwerkstatt gibt, heißt dies, die nächsten 15 km bis zum Kloster Arkadi zu schieben. Immerhin geht es wieder 250 Höhenmeter bergauf. Nur kurze Stücken kann ich auf dem antrieblosen Rad auf Gefällestrecken mein Rad rollen lassen. Das letzte Stück der Straße folgt einer gewundenen Schlucht, ist neu asphaltiert und mit Leitplanken gesichert. Wir erreichen das Kloster zum Glück noch mit den letzten Strahlen der goldenen Abendsonne das Nationalheiligtum der Kreter: das Kloster Arkadi - fotogen in einer Senke gelegen. Eindrucksvoll ist die Renaissance-Fassade (1587) der Klosterkirche im Innenhof. Für die Kreter ist das Kloster Arkadi eine ständige Mahnung und Erinnerung an die furchtbare Zeit der Türkenherrschaft und den Heldenmut der Vorfahren. „Freiheit oder Tod“ lautete die Losung der freiheitsliebenden Kreter während der 250jährigen türkischen Besetzung. Durch einen mit Weinlaub überrankten Gang kommt man ins berühmte Pulvermagazin im hinteren Eck des Flügels. Das Gewölbe wurde bei der gewaltigen Explosion völlig zerfetzt, noch heute gähnt der langgestreckte Raum ohne Decke in den freien Himmel. Eine kleine Gedenktafel besagt auf Griechisch: "Die Flammen, die in dieser Krypta entzündet wurden und welche mit ihrem Feuerschein das ganze glorreiche Kreta erleuchteten, waren die Flammen Gottes, in denen die Kreter für ihre Freiheit starben.
Im Dunkeln rollen wir etwa 30 km zur Küste hinunter. An der Einmündung der Straße von Arkadi in die Küstenstraße finden wir ein Hotel mit einem preiswerten Apartment und Swimmingpool. In dem Apartment könne wir das erste Mal uns selbst bekochen und stärken und mit einem kräftigen Makkaroni-Menü. Es gibt neben dem Hotel auch eine Motorradwerkstatt, aber Fahrradkette flicken ist hier nicht möglich. Wir schieben ca. 5 km bis in die Stadt hinein, aber auch in Rethimno finden wir keinen Fahrradhändlder, der uns am Sonntag helfen kann. Also müssen wir einen Ruhetag einlegen. Wir nehmen ein Bad im Meer am menschenleeren breiten Sandstrand und lassen uns Zeit für die Besichtigung der wunderschönen Altstadt von Rethimno mit der Valides Sultana-Moschee mit schlankem Minarett sowie der Moschee Tis Nerantzes am südlichen Ende der Platia Petichaki mit drei bauchigen Kuppeln und einem hohen Minarett. Weitere Moscheen sind gut erhalten, jedoch nicht zugänglich, ist das schlanke Minarett der Valides Sultana-Moschee, etwas unterhalb der Platia 4 Martiron.
Die kleine, aber ausgesprochen hübsche Moschee Kara Pascha findet man an der Arkadiou Str./Ecke Victoros Hugo Str. (Nähe Platia Iroon). Sie beherbergt heute das Amt für byzantinische Altertümer, besitzt seit vielen Jahren eine Baustelle. Die Moschee Veli Pascha steht oberhalb vom Busbahnhof und ist seit vielen Jahren schöne dreikupplige Vorhalle und einen üppig überwucherten Garten.

Von der Venezianischen Loggia kommt man mit wenigen Schritten zum äußerst reizvollen und fotogenen Venezianischen Hafen. Die Intimität und Ruhe dieses fast kreisrunden Beckens kann man vor allem vormittags und während der Siesta genießen, ansonsten balgen sich die dicht an dicht gebauten Tavernen um Kundschaft. In Hafennähe findet man romantischen Seitengässchen mit große türkische Holzerker.

Die mächtige Fortezza mit einem imposanten Festungstor wurde 1573-1580 von den Venezianern auf einer nach drei Seiten von Meer und Steilfelsen abgeschlossenen Halbinsel erbaut. Mit ihren dicken Mauern und bulligen Bastionen sollte sie vor allem gegen die im 16. Jh. neu aufgekommene Gefahr der türkischen Kanonen schützen. Sie war so konzipiert, daß bei Gefahr notfalls die gesamte Stadtbevölkerung Unterschlupf finden konnte.
Von der Agios Elias Bastion mit einigen weit ausladenden Aleppokiefern, von der man einen prächtigen Blick über die ganze Stadt hat. Gut zu erkennen ist die Lage Rethimnos auf einer ins Meer vorstoßenden Halbinsel. Auf dem zentral gelegenen höchsten Punkt der Fortezza steht der mächtige Bau der ehemaligen Bischofskirche, auf die die Türken später eine hohe Kuppel setzten und sie als Moschee benutzten. Der Blick aufs Meer ist hier an der Nordseite besonders schön. In Richtung Festland ist der Psiloritis, das höchste Bergmassiv Kretas, ist deutlich sichtbar.

Johannes Meusel, Fahrradbibliothek Dresden, Postanschrift: Steglichstraße 13, 01324 Dresden
Tel. 0351/4721920 mail@fahrradbibliothe.de wwww.fahrradbibliothek.de

Aber auch in der Fortezza begegnet man einem düsteren Kapitel der deutsch-griechischen Beziehungen in unserem Jahrhundert. Parallel zur Mauer liegt ein ummauerter Graben, an dessen Ende eine Tür zu erkennen ist. Hier verrichteten im 2. Weltkrieg die deutschen Erschießungskommandos ihre schmutzige Arbeit, indem sie kretische Widerstandskämpfer hinrichteten.

Wer mehr Zeit hat kann die Halbinsel Akrotiri erkunden mit dem Kloster Agia Triada

Wir fahren mit dem Bus am Abend noch bis Hania. Die Stadt mit 60 000 Einwohner. Die Türken erhoben Hania 1645 zur Inselhauptstadt und machten sie 1850 zur Inselmetropole. Die Hauptstadtfunktion gab Hania erst 1972 auf Anordnung der Militärjunta an Iraklion ab. Wir fahren vom Busbahnhof mit den Rädern in die Altstadt. Sehenswert ist die Markthalle von 1913 mit kreuzförmigem Grundriß.
In der Pension Fidias am Markt finden wir preisgünstige Unterkunft. Vom kleinen Balkon unseres Zimmers haben wir einen fantastischen Blick auf die San Nicolao-Kirche (Kathedrale) und den Markt. Am Markt findet man auch die Kuppeln eines türkischen Bad und im Hafengelände 7 von ursprünglich 23 venezianischen Lagerhallen mit mächtigen Tonnengewölben. Im Hafen dominiert der schlanke Leuchtturm und es gibt eine Fährverbindung nach Pireos bei Athen (1 - 2 mal täglich)
Die Janitscharen-Moschee aus dem Jahr der türkischen Eroberung (1645) wurde für die Elitetruppen des Paschas erbaut. Wir bummeln entlang des Fischer- und Jachthafen und besichtigen am Montag das Marine-Museum (Nautisches Museum) in der Frika-Bastion. Unweit des Museum findet man die alte Stadtmauer. In einer Seitengasse vom Hafen trägt ein Haus eine interessante Inschrift: Nulli parvus est census, cui magnus est animus (Keiner wird gering geschätzt, der einen großen Geist besitzt)
Auf dem Kastelli-Hügel westlich des Hafens wurden die Fundamente einiger spätminoischer Herrenhäuser freigelegt. In der Ledergasse kann man wunderschöne Lederartikel einkaufen.

Mein Sohn hat heute Geburtstag. Da wir am Vormittag mein Rad reparieren lassen müssen, erfülle ich Tilmann einen Wunsch uns lasse mich zu einem Bootsausflug zur Insel Thoderou/Theodori überreden. Die Bootsfahrt kostet nur 6000 Dr. (in der Nebensaison 5000 Dr.) und Kinder sind frei. In einem ca. 5stündigen Ausflug auf einem kleinen Motorschiff fahren wir zur Insel Thoderou/Theodori. Die Insel ist ein Reservat der Wildziege Kri-Kri und darf nicht betreten werden, doch die Beobachtung der kühnen Kletterer auf steilen Felshängen ist schon sehr eindrucksvoll und als Zugabe kann man noch südlich der Insel tauchen und Schnorcheln (Flugzeugwrack in 6 m Tiefe). Zuletzt wird vor der Mini-Insel Lazaretta noch mal geankert und alle können schwimmen oder diese kleine unbewohnte Insel erkunden.

Wir übernachten eine weitere Nacht in der Pension Fidias und fahren am frühen Morgen gegen 7 Uhr mit dem Bus nach Omalos. Während der türkischen Besatzung war das Omalos-Plateau ein natürliches Rückzugsgebiet der kretischen Widerstandskämpfer. Am Ortseingang findet man das Haus und Grab des Anführers Hatsimahalis Innaris, der 1866 den Aufstand gegen die Türken leitete. Am Paß in 1043 m Höhe steht eine Kapelle.
Am Rand des 23 qkm großen Omalos-Plateau ist der Einstieg zur berühmten Samaria-Schlucht. Hier ist das Fahrrad nicht zu gebrauchen. Doch wunderschön ist die 5stündige Wanderung von der Omalos-Hochebene (ca. 1000 m ü. M.) durch die 18 km lange Samaria-Schlucht: bis zu 600 m hohen Felswänden und die berühmte "Eiserne Pforte" sind Höhepunkte der Wanderung. Die Schlucht ist allerdings nur vom 1.5. bis 31.10.98 geöffnet. Der Eintritt kostet 1200 Dr. = 9 DM, Kinder frei. Der erste steile Abschnitt (4,5 km) nennt wird Xiloskalo = "Holzleitern genannt.

In Agia Roumeli an der Südküste, wo es keine Straße gibt, muss man mit Schiff bis Hora Sfakion fahren. Auch diese Schiffahrt entlang der unwegsamen Steilküste ist eine echte Attraktion. Von Hora Sfakion fahren die zahlreichen Reisebusse nach Ankunft der Fähre wie auf einer Ameisenstraße die unzähligen Serpentinen hinauf in die Berge, um die Insel zu überqueren.

Am Dienstag nehmen wir wieder den Bus zur Omalos-Hochebene - diesmal aber mit Fahrrädern. Als wir aussteigen, ist die Sonne noch hinter den Bergen, und es ist empfindlich kühl, so dass wir erst mal Handschuhe rausholen. Am Rand der Hochebene machen wir noch einen kurzen Besuch mit Taschenlampe in der Honios-Höhle (wörtl. "Trichterhöhle") auch als Tsanishöhle bezeichnet, ein ca. 1000 m tiefer Schlund.

Dann geht es ca. 50 km über Agia Irini, Epanophori, Tsiskiana, Kambanos (356 m), Maralia (400 m), Agriles (480 m) Tankstelle, **Rodovani** (500 m). Unterwegs gibt es immer wieder prächtige Ausblicke über die grüner werdenden Berghänge.

Johannes Meusel, Fahrradbibliothek Dresden, Postanschrift: Steglichstraße 13, 01324 Dresden
Tel. 0351/4721920 mail@fahrradbibliothe.de wwww.fahrradbibliothek.de

Über Paleochara und Temenia (708 m), fahren wir weiter Richtung Kanandos. Steineichen, Eßkastanien und Maulbeerbäume säumen oft die Straßen. Eßkastanien sind eine willkommen Abwechslung auf unserem Speisezettel und laden zur Ernte ein.

Bei **Vamvakados** (736 m) ist am Berghang wieder eine wilde Müllkippe, welche so gar nicht in die traumhafte Landschaft passt. Am Ortsrand bietet sich ein fantastischer Blick auf Kanandos, welches mehr als 300 m unter uns in der Abendsonne liegt. Die Mühen des Aufstiegs werden nun belohnt mit einer 7 km langen Abfahrt mit ca. 12 % Gefälle nach Kanandos (400 m).

Der Ort **Kanandos** erlangte traurige Berühmtheit, weil ihn deutsche Truppen als Vergeltung für einen Partisanenangriff, dem 25 Soldaten zum Opfer fielen, am 3. Juni 1941 bis auf die Grundmauern zerstörten. Angeblich ließen die deutschen Besatzer von einheimischen Steinmetzen die Tafeln als Warnung für alle Kreter anfertigen. Das Mahnmal befindet sich unterhalb der Kirche. Auf den von den Nazis diktierten Tafeln kann man in deutscher Sprache lesen: "Hier stand Kanandos. Es wurde zerstört als Sühne für die Ermordung von 25 deutschen Soldaten. Zur Vergeltung der bestialischen Ermordung eines Fallschirmjägerzuges und eines Pionierhalbzuges durch bewaffnete Männer und Frauen aus dem Hinterhalt wurde Kanandos zerstört".

In dem Katalog zur Ausstellung "Verbrechen der Wehrmacht" findet man einen Befehl zur Bekämpfung von Partisanen und Partisanenverdächtigen (S. 179), der die Brutalität des Krieges deutlich macht: "Die Truppe ist daher berechtigt und verpflichtet, in diesem Kampf ohne jede Einschränkung auch gegen Frauen und Kinder jedes Mittel einzusetzen, wenn es nur zum Erfolg führt. Rücksichten, gleich welcher Art, sind Verbrechen gegen das deutsche Volk und den Soldaten an der Front, der die Folgen der Bandenanschläge zu tragen hat und keinerlei Verständnis für irgendwelche Schonung der Banden oder ihrer Mitläufer haben kann ... (Oberkommando der Wehrmacht , 16. 12. 1942)
Im Rahmen der Aktion Sühnezeichen gab es in verschiedenen Orten Griechenlands eine bescheidene Wiedergutmachung für die Kriegsverbrechen. So haben in Kanandos junge Deutsche ein Wasserwerk errichtet.

Von Kanandos geht es über Pleminana (Kirche), Dris, Psariana, zum Paß bei Aligi. Wir treffen unterwegs auf zahlreiche Olivenbaumhaine. Schon zu minoischen Zeiten bildeten Olivenbäume den Reichtum Kretas. Olivenöl war Lebensmittel, Hautöl, Schmiermittel, Lampenbrennstoff, Kultmittel, Opfergabe und Medizin. Der Ertrag von zehn Olivenbäumen deckt heute den Jahresbedarf eines Durchschnitts-Kreters
20 Millionen Ölbäume bedecken die Insel mittlerweile, und dank maschineller Terrassierung der Berghänge werden es immer mehr. Dabei kann ein Ölbaum bis zu tausend Jahre alt werden.
Kretisches Olivenöl zeichnet sich durch einen sehr geringen Säuregehalt aus und gehört neben dem von Kalamata (Peloponnes) zu den besten überhaupt. Etwa 40 % der griechischen Olivenölexporte werden auf Kreta erzeugt. Diese Produktion geschieht vornehmlich in der Winterzeit, wenn der Tourismus die Insulaner nicht mehr in Atem hält.
Ab November werden die Oliven von den Bäumen geschüttelt und geschlagen. Teilweise werden auch schon Druckluftgeräte benutzt, um die Oliven auf die darunterliegenden Netze zu pusten. Anschließend werden die Oliven in genossenschafllich betriebenen Ölmühlen gepreßt.
Die ersten beiden (Speiseöl-)Pressungen erfolgen kalt, jedoch mit zunehmendem Druck. Das Ergebnis der letzten. heißen Pressung wird als Rohstoff an die Seifenindustrie verkauft.
Wir sehen oft große Netze oder Plastikplanen unter den Bäumen ausgebreitet. Wenn die Früchte im Herbst reif sind, fallen sie herunter. Was noch hängt, wird mit langen Stöcken oder kräftigem Schütteln heruntergeschlagen, mittlerweile auch mit speziellen Rüttelmaschinen. Nachdem man die Ernte von Blättern und Astwerk befreit hat, geht es ans Auflesen - die Oliven werden in Säcken gesammelt und bei der Ölfabrik abgeliefert.

Eine reizvolle Variante bietet die Straße nach Kefali. Von Kefali sind es nur 16 km bis nach Elafoniissos zu Kretas "Südseestrand" und dem Kloster Chrissoskalitissa an der Westküste. Über Sfinaris und Platanos verläuft die 41 km lange panoramareiche Route entlang der Westküste nach Kastelli, welche aber 8 km Piste mit einschließt.

An der nächsten T-Kreuzung geht es steil bergab nach Strovles. Ab Mili führt die Straße durch das reizvolle Triflos-Tal mit Zypressen und Aleppo-Kiefern Richtung Nordküste nach Kastelli.
Kurz hinter Koutsomatatos (256 m) sollte man aber den Abzweig zur Agia-Sofia-Höhle nicht versäumen. Obwohl ich schon viele Tropfsteinhöhlen in aller Welt besucht habe und kenne, begegnet mir hier erstmals eine Höhle, wo man die Tropfsteine fast bei Tageslicht bewundern kann, weil durch ein großes natürliches Höhlentour viel Tageslicht in die ca. 100 m tiefe Höhle fällt. Die große Öffnung mit einem kleinen

Johannes Meusel, Fahrradbibliothek Dresden, Postanschrift: Steglichstraße 13, 01324 Dresden
Tel. 0351/4721920 mail@fahrradbibliothe.de wwww.fahrradbibliothek.de

Glockenturm und beleuchtetem Stern ist schon von weitem in der Felswand zu erkennen. Die Höhle war durch ihre günstige Lage schon in der Jungsteinzeit bewohnt.
Etwa 1 km weiter stößt man in der engen Schlucht auf einen Straßentunnel (100 m lang). Über Topolia (244 m), Voulgaro (124 m), Potamida, Kaloudiana geht es nun kontinuierlich bergab nach **Kastelli-Kissamos** (Hauptstadt der Provinz Kissamos: 4000 Einwohner. Hier gibt es außer dem Rest einer venezianischen Stadtmauer wenig Sehenswertes, doch mit 3 Campingplätzen dürfte es nicht schwer sein, eine Übernachtung zu finden.
Außerdem gibt es hier die Möglichkeit mit der Fähre nach Githio (Peloponnes) 1 - 2 mal wöchentlich oder Neapoli (Peloponnes) sowie Pireos (1 mal wöchentlich) überzusetzen.
Leider bleibt uns keine Zeit für einen Ausflug zu dem modernen Nonnenkloster am Weg nach Polorrinia und einer Siedlung der Dorer 6 km südlich von Kastelli.

Da wir noch eine reichliche Stunde Zeit haben nehme ich am menschenleeren Strand ein unvergessliches Bad in der aufgewühlten See.
Eigentlich war eine Etappe entlang der Nordküste geplant mit einem Besuch des deutschen Soldatenfriedhofs in **Tavronitis** mit Gräbern von 4465 deutschen Soldaten aus den Kriegsjahren 1941 - 1945
Ein Eintrag im Besucherbuch: "Am Grab meines Onkels, der bei Maleme mit 21 Jahren das Leben verlor, obwohl er es so liebte - was bringt der Krieg? Immer nur Opfer. Möge dieses wie alle Kriegsgräber Symbol für Frieden und Freundschaft unter den Völkern werden." macht deutlich, dass auch die Begegnung mit den Menschen und der Geschichte anderer Völker eine große Bedeutung für den Frieden hat.

Auch die geplante Tour zum Kournas-See (welcher trotz der geringen Höhe von 16 m über dem Meer den Charakter eines Bergsees hat) muss ausfallen, damit wir genügend Zeit für die Westinsel haben.

So fahren wir mit dem Bus nach Iraklion und übernachten noch einmal in der Jugendherberge. Wir starten am nächsten Tag frühzeitig mit dem ersten Bus zur Lassithi-Hochebene. Leider hängen große dunkle Wolken über der Küste. Je höher wir kommen, um so schlechter wird die Sicht. In Kato Gouves zweigt die Straße in die Berge ab. Über Koxari (4 km/160 m), Kalo Horio (7,9 km/310 m), Potamies (16 km/170 m), Avdou (21 km/228 m), Gonies (22 km/252 m), Kera fahren wir mit dem Bus über den Ambelos-Paß (850 m) hinauf zur Lassithi-Hochebene. Die Hochebene hat einen Durchmesser ca. 10 km und eine Fläche von 50 qkm. Eine Ringstraße von 30 km verbindet die Ortschaften in der Hochebene. Im Sommer sorgen tausende segeltuchbespannte Windräder zur Bewässerung von Plantagen in der fruchtbaren Hochebene. Unser Ziel ist zunächst ein Besuch der Geburtshöhle von Zeus bei Psichro, wo man auch Funde aus der Minoer-Zeit gemacht hat.

Da wir uns für den Bus entschieden haben, um die Waden zu schonen und Zeit zu sparen, müssen wir leider zwei interessante Sehenswürdigkeiten aus unserer Planung streichen: die Skotino-Höhle (wörtlich "dunkle Höhle") in der Nähe von Gouves, mit 160 m eine der tiefste Höhlen Kretas). Bei der systematische Erforschung der Höhle im Jahr 1962 durch ein griechisch-französisches Team wurden in Ascheschichten Pfeilspitzen, Keramikscherben und bronzene Votivgaben entdeckt, welche belegen, daß das viergeschossige Höhlensystem von der frühminoischen Zeit bis zur römischen Ära ein bedeutendes Heiligtum war. Doch auch auf die Besichtigung der Klosteranlage Panagia müssen wir verzichten.

Am Paß von Ambelou (900 m) sind fotogene Ruinen ehemaliger Getreidemühlen (Windräder mit fast 10 m Durchmesser) zu sehen.

Von den Berghängen gespülte Sedimente haben auf der Hochebene fruchtbares Schwemmland abgelagert. Im Frühjahr setzt die Schneeschmelze die Ebene unter Wasser, das in unterirdischen Grotten versickert, aber durch eine wasserundurchlässige Kalkmergelschicht nicht allzutief ablaufen kann und im Sommer durch Windmühlen-Wasserpumpen über Kolbengestänge zur Bewässerung von Getreide, Obst und Gemüse nach oben gepumpt wird. Die segeltuchbespannte Windräder (früher bis zu 14. 000) sind beliebtes Postkarten- bzw. Fotomotiv. Heute sind viele durch Dieselpumpen ersetzt, doch wir haben das Glück auch noch einige Windräder fotografieren zu können. 21 Dörfer säumen heute die Hochebene

30 Minuten Fußweg vom Ortsrand des größten Ortes der Hochebene **Tzermiado** (780 m, 1200 Einwohner) entfernt ist die Trapeza-Höhle zu besichtigen. Diese Höhle wurde von Arthur Evans entdeckt und von seinem Kollegen Penlebury erforscht.

Johannes Meusel, Fahrradbibliothek Dresden, Postanschrift: Steglichstraße 13, 01324 Dresden
Tel. 0351/4721920 mail@fahrradbibliothe.de wwww.fahrradbibliothek.de

Wir fahren mit dem Bus bis zur Endstation, dem kleinen Ort **Psichro**. Hier befindet sich eine der berühmtesten Höhlen Kretas, die **Höhle Dikteon Andron** (Geöffnet Di - So 10 - 16 Uhr, Eintritt: 1000 Dr., Kinder frei)
Da sowohl die Höhle Dikteon Andro als auch Höhle Ideo Andro im Ida-Gebirge den Anspruch erheben Geburtshöhle des Göttervaters Zeus zu sein, hat man das Problem salomonisch ganz im kretischer Geschäftstüchtigkeit gelöst - hier in der Diktäischen Höhle ist Zeus geboren, in der Ideon Andron-Höhle im Ida-Gebirge wurde er großgezogen.
Wir müssen unsere Fahrräder ca. 500 Meter bergan bis zu einem großen Parkplatz schieben. Die Straße ist gesäumt mit Verkaufsständen bzw. Läden, wo einheimische landestypische Handarbeiten angeboten werden.
Auf dem bewachten Parkplatz weist uns der freundliche Parkwächter einen kostenlosen Abstellplatz für unserer Räder zuweist. Vom Rand des Parkplatzes hat man eine tolle Aussicht auf die Lassithi-Hochebene. Das Wetter ist erfreuliches Weise aufgeklärt und der dichte Nebel vom Morgen fast verschwunden - nur die hohen Berge am Rand der Hochebene sind noch wolkenverhangen.
Wir steigen zu Fuß ca. 15 Minuten den steinigen Weg zum Höhleneingang bergauf. Wer möchte, kann auch auf einem Esel reiten, doch wir sparen das Geld, können aber dafür ein hübsches Foto von einem Jungen auf einem Esel machen.
Die Zeus-Höhle hat bis zu 20 m hohe Hallen, auf gut ausgebauten Stufen steigt man 70 - 80 m tief in die Höhle mit gewaltigen Stalaktiten hinunter. Obwohl die Höhle künstlich beleuchtet ist, ist eine Taschenlampe ratsam.

Die Höhle bei Psichro auf jeden Fall eindrucksvoller als die Ideo Andro Höhle. Wenn man in das tiefe Loch hinunter blickt (oder noch besser. aus der schwarzen Tiefe heraus) kommt es einem durchaus wahrscheinlich vor, daß der gewaltige Zeus hier unten mit Donnergrollen Feuer. Qualm und Gestank das Licht der Erde erblickt hat.
Der Mythos berichtet: Kronos, der Herrscher der Welt wird von seinem Vorgänger Uranos gewarnt, sein Sohn wird ihn einst entthronen und die Macht an sich reißen Der verstörte Kronos weiß sich keinen anderen Rat und verschlingt alle seine Kinder: Hades Poseidon, Hera, Hestia und Demeter. Als seine schwangere Gattin entsetzt die Tragödie entdeckt versteckt sie sich in einer Höhle auf Kreta und gebiert heimlich Ihr Kind - Zeus Kronos gibt sie einen in Windeln gehüllten Steinbrocken zu schlucken. Der ist befriedigt und Zeus wird heimlich in der Ideon Andron-Höhle im Ida-Gebirge großgezogen. Viel später - Zeus hat, wie prophezeit die Weltherrschaft an sich gerissen Er empfängt seinen Sohn Minos in seiner einstigen Geburtshöhle unterrichtet ihn neun Jahre In der Kunst des Regierens und macht ihn zum Herrscher Kretas Und Minos bringt aus dem tiefen Schlund sogar Gesetzestafeln für sein neue kretisches Reich mit sich - wie Moses den Israeliten. Die alten Kreter kannten natürlich die Geschichte - die Menge der Weihgeschenke und Opfergaben, die man hier gefunden hat spricht dafür.
Die Höhle muß eins der wichtigsten Heiligtümer der Minoer gewesen sein. Doch die Minoer wußten nichts von einem Zeus und huldigten statt dessen einer Fruchtbarkeitsgöttin. Erst die Opfergaben der Dorer galten dem männlichen Zeus. Die weibliche Gottheit der Minoer wurde einfach zur Zeusmutter Rhea umgestylt.
Seit Jahrhunderten ist die Höhle nur den Hirten der Umgebung bekannt. Bei Unwettern übernachten sie hier manchmal und treiben ihre Herden in den Schutz der Felsen. 1866 entdeckt einer der Hirten glänzende Gegenstände in den Ritzen der Stalagmiten - minoische Opfergaben, wie sich bald herausstellt. Noch im selben Jahr untersucht Halbherr, der berühmte italienische Archäologe die Höhle. Er kann aber nichts ausrichten, weil die obere Hälfte fast völlig von Geröll versperrt ist. 1894 machte der Hatzidakis, der Leiter der archäologischen Gesellschaft in Kreta weitere Funde. Immer wieder bringen Bauern Bronzefiguren, kleine Doppeläxte und andere minoische Funde. Aber die türkischen Behörden, die damals die Insel besetzt halten, verbieten systematische Ausgrabungen rigoros.
1898 ist die Insel endlich befreit und schon 1900 ist es so weit - D. G Hogarth, der Direktor der Britischen Schule für Ausgrabungen in Athen betritt den Schauplatz. Die Pulverladungen seiner Sprengarbeiter machen nach seinen eigenen Worten "kurzen Prozeß" mit dem Geröll - jetzt können die eigentlichen Ausgrabungen beginnen. Hogarth stellt dafür Männer und Frauen ein (eine kleine Sensation in der damaligen frauenfeindlichen Zeit)! Er hatte nämlich festgestellt, daß Männer wesentlich besser arbeiten, wenn Frauen dabei sind ... Die kleine, obere Grotte ist von den Bauern der Umgebung schon teilweise ausgeplündert, trotzdem finden die Ausgräber noch kleine Bronzegegenstände, Messer, Armbänder, aber auch Keramik. Interessanter und erfolgversprechender scheint die tiefe Kluft zur Linken. Und hier werden die im knietiefen Schlamm herumwatenden Arbeiter fündig: zufällig steckt einer seine Kerze in einen von der Decke hängenden Stalaktiten - da sieht er die Schneide eines Bronzeschwertes darin eingekeilt. Nach sofortiger Untersuchung wird sie als mykenisch (also nach-minoisch) erkannt. Jetzt wühlen die Männer und Frauen nicht mehr im Schlamm, sondern blicken nach oben - und entdecken in den Ritzen der herabhängenden Tropfsteine eine atemberaubende Menge von unzweifelhaft minoischen Opfergaben -

Johannes Meusel, Fahrradbibliothek Dresden, Postanschrift: Steglichstraße 13, 01324 Dresden
Tel. 0351/4721920 mail@fahrradbibliothe.de wwww.fahrradbibliothek.de
Miniatur-Doppeläxte, Messer, Schmuck, Statuetten. Das innerste Heiligtum des Zeus ist entdeckt! .

Nach der Höhlenbesichtigung fahren wir auf der asphaltierten Ringstraße ostwärts. Über Magoulas, Kaminaki, Avrakondes, Agios Georgios (Volkskundemuseum: ein fensterloses Haus aus der Türkenzeit) fahren wir 8 km bis Agios Konstantinos. Nach einem kurzen Stop in dem kleinen schlichten Kloster radeln wir durch Mesa Lassithi (824 m) und strampeln mit ca. 10 % Steigung die Serpentinen zum Paß (984 m) am östlichen Rand der Hochebene hinauf. In einer Kurve hat man noch mal einen schönen Blick auf die Hochebene und kann sich in einem Restaurant erfrischen.

Nun können wir ca. 40 km zum Meer bergab durch das **Potamos-Tal** rollen. An den kargen Berghängen weiden Ziegen und es ist mir völlig unklar, wie die Tiere hier Nahrung finden. Kreta besitzt zweieinhalbmal so viele Schafe und Ziegen wie Einwohner. Etwa die Hälfte der Inselfläche wird als Weideland verpachtet. Um die Pacht maximal zu nutzen, lassen die Hirten ihre Tiere so lange auf den Karstböden weiden, daß die Pflanzendecken sich kaum noch erholen können und zunehmend degenerieren. Schaf- und Ziegenmilch werden in Bergkäsereien und Genossenschaften zu Weichkäse (Feta) und vor allem Hartkäsesorten verarbeitet (Kefalotiri, Anthotiro, Graviera), die auf dem Festland sehr geschätzt sind.
In Mesa Potami (840 m) gibt es am Berghang eine Restaurant. Am Straßenrand hat man von einem Geländer eine grandiose Aussicht bis zum Meer. Während wir pausieren und Fotos machen, kommt ein Kellner aus dem Restaurant und fragt uns, wo wir übernachten wollen. Als wir ihm sagen, dass wir noch bis Agios Nikolas wollen, zeigt er uns ein Fotoalbum mit Bildern vom Hotel seines Vaters in Agios Nikolas und offeriert uns ein Doppelzimmer mit Blick aufs Meer für 50 DM und gibt uns eine entsprechende Visitenkarte dazu. Wir sind dem preisgünstigen Angebot nicht abgeneigt und werden noch eine kleine Überraschung erleben.
Hinter Roussakiana (836 m) geht es in engen Serpentinen hinunter. Bei Exo Potami (824 m) erhebt sich die Straße über ein enges Tal. Silbergrüne Olivenbäume verleihen den bisher meist gerölligen kargen Berghängen etwas Abwechslung. An einem Bergsattel (836 m) bietet eine alte Windmühle ein schönes Fotomotiv. Über Roussapidia (768 m), Zenia (732 m), Amigdali (620 m), Ag. Konstantinos (332 m), Exo Lakonia (168 m) rollen wir nach Agios Nikolas.

In Marnelides folgen wir nicht dem Routenvorschlag des Kreta-Radwanderführers (Route 7) und lassen den Abzweig nach **Kritsa** rechts liegen. Kritsa ist nach Anoghia zweitgrößtes Dorf Kretas und hat eine sehenswerte spätbyzantinische Kirche Panagia i Kera mit den ältesten Fresken Kretas
Da es schon fast 18 Uhr ist, fahren wir also über Skisma nach **Agios Nikolas** an der Bucht von Mirabello. In der goldenen Abendsonne funkelt die große Meeresbucht und eindrucksvoll erheben sich hohe Berge auf der gegenüberliegenden Seite.
Am Ortseingang halten wir Ausschau nach einem Fahrradladen, da ich den Gummiring von meiner Luftpumpe verloren habe. Als ich aus einem Zweiradgeschäft wieder herauskomme hält hinter uns ein Mopedfahrer und fragt uns, ob wir zum Hotel ... wollen und zückt die gleiche Visitenkarte, welche uns der Kellner in den Bergen gegeben hatte. Es ist der Vater des Kellners, den der Sohn offenbar angerufen hat und der am Ortseingang auf uns gewartet hat, damit wir nicht in ein anderes Hotel abdriften und schleust uns durch die Stadt zu seinem Hotel. Rechts geschäftstüchtig - aber auch sehr freundlich. Wir bekommen tatsächlich ein schönes Zimmer mit Meeresblick zum vereinbarten günstigen Preis. Die Fahrräder können wir in einem verschlossenem Raum abstellen.
Die Dusche ist zwar wieder recht bescheiden, doch wir haben inzwischen gelernt, dass in anderen Ländern andere Maßstäbe für Holtelstandards gelten. Trotzdem habe ich noch nie so vornehm übernachtet. Es ist unserer drittletzte Nacht auf Kreta und wir machen noch einen Bummel durch das hübsche Hafenviertel und leisten uns ein gutes Menue in einem gemütlichen Restaurant.
Agios Nikolas hat außer einem Volkskunstmuseum und dem Archäologisches Museum wenig namhafte Sehenswürdigkeiten aufzuweisen, doch von dem Voulismeni-See wird geheimnisvolles überliefert: geheimnisvoller Schlund (64 m tief) mit grünlich-trüben Wasser, soll durch einen 20 m langen Kanal mit dem Hafen (1870 von den Türken erbaut) verbunden sein.
Der freundliche Hotelier ermöglicht uns, unser Gepäck in einem Abstellraum zu lagern, so dass wir ohne Gepäck einen Ausflug zur ehemaligen Lepra-Insel Spinalonga machen können.
Bei prächtigem Sonnenschein radeln wir an der Küste über Ellnika nach **Elounda** (8 km).Ein Damm führt zur Halbinsel Spinalonga. In der Nähe des Damm sind Windmühlenstümpfe von Turmwindmühlen sowie der Mosaikfußboden einer frühchristlichen Basilika zu sehen. Im Meer sollen die algenüberwachsenen Grundmauern einiger Häuser der versunkenen Stadt Olous zu sehen sein. In den Felsklippen nehmen wir ein herrliches Bad, doch Vorsicht ist geboten, dass man nicht auf Seeigel tritt, deren Stachel schmerzhafte Wunden verursachen können.
Lustiger Weise treffen wir hier zum dritten mal in 10 Tagen zufällig einen Deutschen aus Erlangen, welcher Kreta zu Fuß erkundet und dem wir schon in der Samaria-Schlucht und in der Jugendherberge in Iraklio begegnet sind.

Johannes Meusel, Fahrradbibliothek Dresden, Postanschrift: Steglichstraße 13, 01324 Dresden
Tel. 0351/4721920 mail@fahrradbibliothe.de wwww.fahrradbibliothek.de

Doch unser eigentliches Ziel ist die **Lepra-Insel Kalidon-Spinalonga.** Wir setzen von Plaka aus mit einer kleiner Motorboot-Fähre über zur Lepra-Insel. Die Insel wurde 1714 von den Venezianern an die Türken übergeben. 1903 wurde hier eine Sammelstelle für Leprakranke (bis zu 400 Patienten eingerichtet, 1937 ein Krankenhauses und Laboratorium gebaut. Ansteckungsgefahr besteht heute nicht mehr, so dass die Insel nun Touristenmagnet ist und von vielen Ausflugsbooten angefahren wird. Wir setzen mit einer Minifähre über, die allerdings keine Minipreise hat (umgerechnet ca. 6 DM pro Person)
Lepra wird nur durch Blut (offene Wunden) übertragen. Fast alle Gebäude sind stark verfallen, nur wenige wurden bisher rekonstruiert und vermitteln einen Eindruck von den Lebensbedingungen der ehemaligen Bewohner. Die Insel war eine respektable Siedlung mit Kirche, Geschäft, Taverne, Friseur - es gab sogar eine Theatergruppe und Inselzeitung. Eine Desinfektionskammer für Besucher ermöglichte Kontakte zur Außenwelt. 1957 durften die letzten Bewohner die Insel verlassen und wurden in ein Athener Krankenhaus gebracht. Ich bin mir aber nicht sicher, ob das Leben in einer Krankenstation angenehmer ist als das Leben auf der kleinen Insel, wo die Patienten ihre eigene kleine Welt hatten.
Auf einem Friedhof mit speziellen Betonsarkophargen wurden die Verstorbenen beigesetzt.
Einige Bauwerke, wie die südliche halbrunde Bastion mit gewaltigen Öffnungen für Geschütze erinnern noch an die Zeit, als die Insel auch militärische Bedeutung besaß.
Nach der Rückfahrt holen wir unser Gepäck aus dem Hotel in Agios Nikolas und fahren mit dem Bus nach Iraklion und bleiben noch 2 Nächte in der uns schon vertrauten Jugendherberge.
Den letzten Tag nutzen wir für einen ausgiebigen Besuch des berühmten minoischen Palast von Knossos. Die Zeugnisse der fast 4000 Jahre alten Kultur der Minoer sind faszinierend. Merkwürdiger sind die Paläste der Minoer ohne jegliche Befestigungsanlagen, weshalb vermutet wird, daß dieses Volk in einer sehr friedlichen Zeit lebte. Sehr beeindruckend sind auch die Originalfundstücke im Archäologischen Museum in Iraklion.

Am Abreisetag packen wir zeitig die Räder. Um 10.25 Uhr ist unser Rückflug und gegen 12.30 sind wir wieder in Dresden. Ein kurzes Zittern gibt es jedoch nach der Ankunft in Dresden, als wir am Flughafen feststellen müssen, dass beim Rückflug beide Fahrräder auf dem Flughafen in Iraklio stehengeblieben sind, da diese nach dem Einchecken des Gepäcks merkwürdiger Weise an einem Blumentopf abgestellt werden mussten, wo man vergessen hatte, sie abzuholen. Doch wurden die Fahrräder dann am nächstem Tag nachgeschickt und mit einem Kleinbus direkt nach Haus gebracht, was uns den komplizierten Transfer vom Flughafen ersparte.

Doch für uns bleiben vorwiegend positive Erinnerungen an diesen herrlichen Kurzurlaub und wir wissen, dass wir Kreta noch einmal besuchen werden, um den Süden und Osten der Insel noch zu erkunden.

Johannes Meusel, Fahrradbibliothek Dresden, Postanschrift: Steglichstraße 13, 01324 Dresden
Tel. 0351/4721920 mail@fahrradbibliothe.de wwww.fahrradbibliothek.de

Wissenswertes von A - Z

Adressen und Infos

Griechische Zentrale für Fremdenverkehr:
* Frankfurt/M., Neue Mainzer Straße 22, Tel. 069/23656163 FAX 069/236576

Anreise
Am bequemsten mit dem Flugzeug. Flugtickets bekommt man ab etwa 500 DM, je nach Saison höhere Preise. Es lohnt sich zu prüfen, ob eine Pauschalreise mit Hotelaufenthalt inklusiv Halbpension u. U. billiger ist als ein Linienflug oder Charterflug allein.
Fahrradtransport im Flugzeug kostet 30 - 50 DM pro Strecke je nach Fluggesellschaft. Fahrrad muss bei der Buchung angemeldet werden.
Das Fahrrad muss beim Flug von Deutschland meist verpackt sein (z. B. Fahrradkarton vom Händler). Luft etwa bis zur Hälfte ablassen, Lenker querstellen und Pedalen nach innen schrauben. Auf dem Rückflug war der Fahrradtransport auch ohne Verpackung möglich.

Flugdauer ca. 3 Stunden von Deutschland nach Kreta.

Wer Angst vorm Fliegen hat und über genügend Zeit verfügt, kann mit der Bahn bis Italien fahren (Internationale Fahrradkarte 16 DM) und mit der Fähre nach Kreta fahren:
* Venedig - Iraklio (3 - 4 mal monatlich, Fahrzeit ca. 60 Stunden, nur Kabinenpassagen inkl. Mahlzeiten ab 600 DM)
* Ancona - Iraklio (nur Juli/August 1 - 2 mal wöchentlich, Fahrzeit ca. 55 Stunden, Deckspassage ab 170 DM)

Ausrüstung
Empfehlenswert ist ein robustes Touren- bzw. Trekkingrad mit kleinen Übersetzungen. Fahrradgeschäfte gibt es nur in den größeren Städten. Adressen dafür findet man im Radwanderführer "Kreta per Rad" aus dem Kettlerverlag.
Man sollte wichtige Ersatzteile und Verschleißteile im Gepäck bei sich haben, um kleiner Pannen selbst beheben zu können (z. B. Speichen, Schlauch, Bremszug und Schaltzug)
Da die Kette beim Fahren in den Bergen mit Gepäck doch hohen Belastungen ausgesetzt ist, ist die Mitnahme einen Kettennietdrückers und eines Kettenersatzschloss bzw. Kettenniet für Reparaturen bei Kettenriss sehr zu empfehlen.
Wichtig sind intakte Bremsen für die bis zu 40 km langen Abfahrten aus den Bergen bzw. Hochebenen ans Meer.
Wichtig ist ein Schlüssel zum Abschrauben der Pedalen für den Transport im Flugzeug sowie ein Imbusschlüssel für das Querstellen des Lenkers.
Im Radführer "Kreta per Rad" findet man ein hilfreiches Fahrrad-Vokabular mit griechischer Umschrift.

Wichtig sind wegen der intensiven Mittelmeersonne (300 Sonnentage im Jahr!) Sonnenschutzmittel und ausreichende Trinkflaschen und ggf. Fahrradhelm als Sonnenschutz bzw. weiße Mütze.
Bei Radtouren in den Bergen oder in den frühen Morgenstunden kann es empfindlich kalt sein und Fahrradhandschuhe hilfreich sein.

Für Besuche von Klöstern sollte man lange Hosen bei sich haben.

Da es im Herbst schon zeitig dunkel wird und die Straßen meist nicht beleuchtet sind, sind Stecklampen, Taschenlampen oder Stirnlampen empfehlenswert, wenn man .im Dunkel noch ein Ziel erreichen will. Die Lampen leisten auch gute Dienste in den zahlreichen Höhlen.

Einreise
Zur Einreise genügt ein gültiger Personalausweis bzw. Reisepaß. Kinder müssen im Reisepass eingetragen sein oder einen eigenen Kinderausweis besitzen.

Gesundheit
Es sind keine Impfungen erforderlich.

Johannes Meusel, Fahrradbibliothek Dresden, Postanschrift: Steglichstraße 13, 01324 Dresden
Tel. 0351/4721920 mail@fahrradbibliothe.de wwww.fahrradbibliothek.de

Fahrradmitnahme
Fahrradmitnahme im Flugzeug:
Fahrrad muss jedoch schon bei der Buchung angemeldet werden und kostet bei den meisten Anbietern ca. 50 DM.

Inland:
Es gibt keine Eisenbahn auf Kreta. Doch in den Linienbussen ist es in der Regel möglich, Fahrräder mitzunehmen. Orientierung zu den Busverbindungen bietet auch der Kreta-Reiseführer aus dem Michael Müller Verlag mit Häufigkeit der Busverbindungen pro Tag.
Günstig ist mit Fahrrad den ersten oder letzten Bus am Tag zu nehmen, da sonst die Gepäckfächer der Busse unter den Sitzen mit Gepäck von Rucksacktouristen voll sein können.
Das Einladen erfolgt i.d.R. durch den Busfahrer, aber es ist zu empfehlen, selbst mit zuzupacken, da die Fahrräder nicht immer sachgerecht eingeladen werden und dann u. U. auf der Schaltung liegen oder mit Gepäckstücken zugedeckt werden.

Die Fahrpreise für Fahrradmitnahme sind nach Entfernung gestaffelt, z. B.
Iraklion - Anoghia 750 Dr. pro Rad
Chania - Omalos: 1500 Dr. Pro Rad
Kastelli - Iraklion: 2000 Dr. pro Rad
Agios Nikolas - Iraklion:

Karten und Literatur

* Straßenkarte Kreta Maßstab 1 : 125 000, mit Kilometrierung, ohne Höhenlinien, mit Campingplätzen und Innenstadtplänen, Marco Polo Verlag, Ortsnamen in griechischer und lateinischer Schrift, 2 Kartenblätter (Westkreta und Ostkreta), ca. 16 DM

* Autokarte Kreta Maßstab 1 : 200 000, mit Kilometrierung, ohne Höhenlinien, mit Campingplätzen, Jugendherbergen, Innenstadtplänen und Orientierungsplänen zu den minoischen Palästen, Verlag freytag & berndt, Ortsnamen in griechischer und lateinischer Schrift, ca. 16 DM

* Nelles Map Kreta Maßstab 1 : 200 000, mit Kilometrierung, **mit Höhenlinien**, ohne Campingplätze und Jugendherbergen, mit Piktogrammen für Sehenswürdigkeiten und mit Innenstadtplänen mit Hotels und Busbahnhof, Nelles Verlag, Ortsnamen nur in lateinischer Schrift, ca. 16 DM

* Touristenkarte Kreta Maßstab 1 : 80 000, mit Höhenlinien, Campingplätzen und Innenstadtplänen, Harms Verlag, Ortsnamen in griechischer und lateinischer Schrift, 5 Kartenblätter (manche Orte fehlen, viele Unstimmigkeiten bei Straßen!), ca. 15,50 DM je Karte

* Wanderkarte Kreta Maßstab 1 : 79 000, mit Höhenlinien, Campingplätzen und Innenstadtplänen, Efstathiadis Verlag, Ortsnamen in griechischer und lateinischer Schrift, 4 Kartenblätter, ca. 15 DM je Karte

Die meisten Karten sind unaktuell hinsichtlich der Oberflächenqualität der Straßen, da viele Straßen in den Bergen inzwischen asphaltiert wurden.

Reiseführer für Individualreisen
Fohrer, Eberhard: Kreta, Michael Müller Verlag, 10 Auflage 1999, ca. 39 DM
("Kreta-Bibel" mit ausführlichen Abgaben zu Übernachtung, Sehenswürdigkeiten, Wanderrouten und kleinem Sprachführer)

Artikel in Fahrradzeitschriften:

* Radl-Magazin 1/1994 S. 58 ff.: Der Garten Eden im Meer - 8 Mountainbikerouten an der Nordküste Kretas
* Radl-Magazin 4/99 S. 52 ff: Kreta für Könner - 2 Tagestouren und eine 5tägige Rundtour in Mittelkreta
* Radfahren aktiv Heft 1/1990 S. 28 ff.:

Reisezeit
Radtouren auf Kreta sind möglich von Mitte März bis Oktober. Die beste Reisezeit liegt im Frühjahr (wenn

Johannes Meusel, Fahrradbibliothek Dresden, Postanschrift: Steglichstraße 13, 01324 Dresden
Tel. 0351/4721920 mail@fahrradbibliothe.de wwww.fahrradbibliothek.de
die Insel grünt und blüht) oder im Herbst mit Temperaturen um 25 Grad Celsius und deutlich weniger Verkehr als im Sommer machen das Reisen angenehm. In den Bergen muss man aber natürlich auch mit deutlich kühleren Temperaturen zu rechnen. Es gibt durchschnittlich 55 Regentage im Jahr.

Sprache und Schrift
Gewöhnungsbedürftig ist das Lesen von Ortsnamen u.a. in griechischer Schrift. Man muss außerdem wissen, dass die Schreibweise von Ortsnamen in lateinischer Schrift auf Karten oder in Reiseführern unterschiedlich ist. Es wäre es eigentlich sinnvoll im Ortsregister von Reiseführern beide Schreibweisen aufzunehmen: z. B. Hania und Chania, Iraklio und Heraklion, doch scheint dies bisher kein Verlag im Blick zu haben. Dies kann manche verzweifelte Suchaktion verursachen, wenn man einen Namen im Ortsregister nicht findet, weil eine Karte und ein Reiseführer unterschiedliche Schreibweisen verwenden.
Günstig ist, wenn Karten auch die Ortsnamen auch in der Landessprache beinhalten, denn wenn man unterwegs Einheimische nach dem Weg fragen möchte, gibt es Probleme, wenn diese die Ortsnamen nur in lateinischer Schrift auf der Karte finden und diese nicht lesen können.

Straßenzustand

Die Straßen sind meist in einem guten Zustand. Je höher man in die Berge kommt, umso besser wird oft die Qualität der Straßen, da durch den zunehmenden Tourismus viele Straßen in den Bergen erst in den letzten Jahren gebaut oder asphaltiert worden sind und nur wenig befahren sind und sich darum vorzügliche für Radtouren eignen.

Unterkunft und Verpflegung

Hotels, Pensionen, Apartments, Room for rent (Zimmervermietung)
Es ist zumeist kein Problem in der Nebensaison Platz in einer Pension zu finden. Preise je nach Komfort zwischen 25 und 50 DM pro Person/Nacht
Bei mehreren Übernachtungen in einem Quartier gibt es u. U. Rabatt. Gute und meist zuverlässige Informationen für Übernachtungen findet man in den Reiseführern für Individualreisende (z. B. Michael Müller Verlag)

Jugendherbergen
Es gibt nur ca. 8 Jugendherbergen in Kreta, Preis: 1500 Dr./Nacht
(**Nordküste**: Iraklio, Rethimno, Sitia, **Südküste**: Mirtos und Plakias)

Camping
Manche Campingplätze mussten in den letzten Jahren Hotelbauten weichen. Trotzdem soll die Zahl der Campingplätze langsam steigen. Die meisten der ca. 20 Campingplätze (Stand 1994) liegen an den Küsten Kretas.
Angaben zu Campingplätzen findet man in der Marco Polo Karte (Kreta West und Kreta Ost)

Geführte Radtour:
- Alps Mountain Bike Tours Tel. 089/542 7880
- Hellas Biketravel, Machis Kritis 118, GR-74100 Rethymnon, Tel. 030/831/5328, FAX 030831/52691